



JULIA GODDARD/DIE POSAUNE

Wir haben gesagt, Putin würde das tun

Der Chefredakteur der Posaune prophezeite bereits im Jahre 2008, dass Russlands starker Mann eine neue Supermacht schmieden würde.

- Jeremiah Jacques
- [24.02.2022](#)

„Dies war der erste Militärschlag einer aufstrebenden asiatischen Supermacht – und es wird weitere Militärschläge geben!“ Diese Warnung wurde vom Chefredakteur der *Posaune*, Gerald Flurry, im Jahr 2008 ausgesprochen, kurz nachdem der russische Staatschef Wladimir Putin in die ehemalige Sowjetrepublik Georgien einmarschiert war und ein Fünftel des georgischen Territoriums wieder unter russische Kontrolle gebracht hatte.

Die Invasion würde sich als der Beginn von etwas viel Größerem erweisen, schrieb Herr Flurry, als Teil einer „gefährlichen neuen Ära“ für die Welt.

In den 14 Jahren seither hat sich diese Prognose in einer nach der anderen ehemaligen Sowjetrepublik bewahrheitet. Im Jahr 2014 eroberte Putin die ukrainische Halbinsel Krim und stürzte die Ostukraine in einen langwierigen Konflikt, der bis heute andauert, bei dem pro-russische Kräfte – in Wirklichkeit russische Kräfte – gegen ukrainische Regierungstruppen kämpfen. Im Jahr 2020 sorgte Putin dafür, dass der langjährige Diktator von Weißrussland trotz eines großen Aufstands an der Macht blieb und verwandelte Weißrussland faktisch in einen russischen Satellitenstaat. Im selben Jahr stationierte er zum ersten Mal Tausende russischer Soldaten in Aserbaidschan, wo sie offenbar auf unbestimmte Zeit bleiben werden. Und nun hat Putin das Jahr 2022 mit einem großen Schachzug gegen das neuntgrößte Land der Erde mit dem größten Uranvorkommen der Welt und der größten Volkswirtschaft Zentralasiens eingeläutet: Kasachstan.

Rückeroberung Kasachstans

Zu Beginn des Jahres 2022 hat die kasachische Regierung die Subventionierung von Flüssiggas, einem weit verbreiteten Kraftstoff, eingestellt. Die Preise stiegen sprunghaft an und am 2. Januar kam es zu einer kleinen Demonstration in der Region Mangystau. Innerhalb von zwei Tagen weiteten sich die Proteste auf alle größeren Städte des Landes aus und entwickelten sich von einem begrenzten wirtschaftlichen Missstand zu einer breiten politischen Bewegung.

„Alter Mann, geh weg!“ skandierten viele Demonstranten. Sie meinten damit Nursultan Nasarbajew, der das Land in den letzten Jahren seiner Zugehörigkeit zur Sowjetunion führte, 1991 den Übergang in die Unabhängigkeit einleitete, ein enger Verbündeter Putins wurde, nachdem dieser im Jahr 2000 an die Macht gekommen war und sich durch absurde Wahlen in den Jahren 1999, 2005, 2011 und 2015 an der Macht hielt. Im Jahr 2019 trat er offiziell als Präsident zurück. Doch der 81-Jährige regierte durch seinen von ihm ausgewählten Marionettennachfolger – nur teilweise hinter den Kulissen – weiter und setzte seine Korruption und Bereicherung für sich selbst, seine Familie und seine Verbündeten fort, während die Kasachen weiterhin darben.

Seitdem sind die Kasachen wütend und der Protest wegen des Flüssiggases war der Funke, der ihre Wut entfachte. Die Demonstranten rissen im ganzen Land Statuen von Nasarbajew nieder. In Almaty, der Wirtschaftsmetropole und größten Stadt des Landes, setzten sie eine Residenz des Präsidenten und das Büro des Bürgermeisters in Brand. Sie eroberten den Hauptflughafen des Landes und töteten mindestens 13 Angehörige der nationalen Sicherheitskräfte, darunter zwei, die Berichten zufolge sogar enthauptet wurden. Mindestens 350 weitere Mitglieder der Sicherheitskräfte wurden verletzt.

Im Januar kam es in Kasachstan zu den mit Abstand tödlichsten Gewalttaten in den 30 Jahren seiner Unabhängigkeit.

Die gesamte Regierung trat zurück, mit der bemerkenswerten Ausnahme des von Nasarbajew persönlich ausgesuchten Nachfolgers, Präsident Kassym-Jomart Tokajew. Während die Eliten des Landes, darunter auch Nasarbajew, in Privatjets flohen, erklärten Regierungsbeamte, sie hätten „Dutzende“ von Randalierern getötet und Tausende verhaftet. Tokajew schaltete das Internet ab, um die Demonstranten daran zu hindern, sich weiter zu organisieren. Doch als sich die Demonstrationen ausweiteten, wurde klar, dass diese Bemühungen nicht ausreichten. Tokajew erklärte die Gewalt zu einem Putschversuch und rief seinen mächtigen Nachbarn im Norden zu Hilfe.

Putin reagierte – mit Stärke.

Innerhalb von 24 Stunden trafen die ersten von etwa 3000 russischen Fallschirmjägern in Kasachstan ein. Sie wurden im Rahmen der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (ovks) eingesetzt, die Russlands Antwort auf die von den Vereinigten Staaten geführte Nordatlantikvertragsorganisation (NATO) ist. Zu den Tausenden von russischen Soldaten gesellten sich in geringem Umfang auch Truppen aus vier anderen ehemaligen Sowjetrepubliken. Ihre „Hauptaufgaben“ waren laut einer ovks -Erklärung der „Schutz wichtiger staatlicher und militärischer Einrichtungen“ und die „Stabilisierung der Lage“.

Aber Putin hat Pläne für Kasachstan, die weit darüber hinausgehen.

Putin hat den Zusammenbruch der Sowjetunion, zu der Kasachstan gehörte, einmal zur „größten geopolitischen Katastrophe des [20.] Jahrhunderts“ erklärt. Während ein Großteil der Welt diese gewaltige, atomar bewaffnete Supermacht, die aus 15 Ländern zusammengesetzt war, als „böses Imperium“ betrachtet, sieht Putin das im Rückblick völlig anders. Er war damals ein Agent der skrupellosen Spionage- und Polizeibehörde der Sowjetunion, des KGB. Als 1989 die Berliner Mauer fiel, war er in Ostdeutschland stationiert und lieferte möglicherweise Waffen und andere Ressourcen an die militanten deutschen Linksterroristen der Roten Armee Fraktion.

Jetzt ist Putin der starke Mann Russlands und er baut die russische Macht im eigenen Land und in seiner Peripherie wieder auf. Im Laufe der Jahre hat Putin Kasachstan eng an sich gebunden, was so weit ging, dass er den wichtigsten russischen Weltraumbahnhof und das wichtigste Testgelände für antiballistische Raketen weiterhin in diesem Land unterhält. Jetzt hat er Tausende von russischen Soldaten auf kasachischem Boden stationiert, die ihm helfen sollen, das Land noch fester im Griff zu haben.

Neun Tage nach dem Ausbruch der Proteste erklärte die kasachische Regierung, der Frieden sei wiederhergestellt und alle ovks-Truppen würden das Land bald wieder verlassen. Aber wenn man sich Aserbaidschan, Georgien, Libyen, Syrien und die Ukraine ansieht, wird klar, dass Putin, wenn er erst einmal russische Soldaten auf den Boden eines anderen Landes gestellt hat, diese so lange dort belässt, wie er es für nützlich hält. Angesichts des Reichtums Kasachstans an Bodenschätzen, seiner Bevölkerung aus ethnischen Russen, seiner 7640 Kilometer langen Grenze zu Russland und seiner sowjetischen Geschichte ist es wahrscheinlich, dass Putins Streitkräfte in Kasachstan bleiben werden.

„Wenn die Russen erst einmal in deinem Land sind“, sagte US-Außenminister Antony Blinken am 7. Januar zu Recht, „ist es manchmal sehr schwierig, sie wieder hinauszubekommen“.

Der geopolitische Strategie Peter Zeihan schrieb am 6. Januar, dass Kasachstan angesichts dieser Tatsachen im besten Fall zu einem Satellitenstaat Russlands wird, ähnlich wie Belarus. Er sagte: „Die Tage, an denen Kasachstan funktionell oder auch nur nominell unabhängig war, sind so gut wie vorbei“.

Rückeroberung der Ukraine

Putins Sieg in Kasachstan kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die angespannten Beziehungen zwischen Russland und dem Westen in den letzten Jahren ihren Tiefpunkt erreicht haben. Putin versucht nun ganz offen, Deutschland von den USA und anderen NATO-Mitgliedern abzuspalten, und hat dreist behauptet, dass Russland eine exklusive Einflussphäre über die ehemaligen Sowjetrepubliken, insbesondere die Ukraine, hat. In den letzten Monaten hat er rund 100 000 Soldaten in der Nähe der russischen Grenze zur Ukraine stationiert, wo russische und von Russland unterstützte Kräfte bereits seit Putins erstem Einmarsch im Jahr 2014 gegen ukrainische Regierungstruppen kämpfen.

Die Kämpfe in der Ostukraine haben bereits mehr als 13 000 Soldaten und Zivilisten das Leben gekostet. Und mit der jüngsten Aufrüstung zeigt Putin den Ukrainern und der Welt, dass er jederzeit eine große Invasion starten könnte – *wann immer er will*.

Am 20. Dezember 2021 stellte der russische Diktator Wladimir Putin ein Ultimatum an die Vereinigten Staaten und den Westen und drohte gleichzeitig mit einer umfassenden Invasion in der Ukraine:

- Keine Erweiterung der NATO-Mitgliedschaft für die Ukraine oder andere Staaten östlich der bereits bestehenden Mitglieder;
- Keine militärischen Aktivitäten der NATO im Kaukasus, in Zentralasien oder in Osteuropa;
- Keine Stationierung neuer NATO-Truppen in osteuropäischen Staaten, die dem Bündnis nach 1997 beigetreten sind;
- Keine NATO-Militärübungen in Osteuropa ohne russische Zustimmung;

- Keine Stationierung von Nuklearwaffen der Vereinigten Staaten im Ausland, einschließlich derer, die sich bereits in Europa befinden;

- Keine Stationierung von Kurz- oder Mittelstreckenraketen der Vereinigten Staaten, die Russland erreichen können.

Ein Nachgeben gegenüber diesen Forderungen würde die NATO offensichtlich machtlos machen. Sie würde die Ukraine völlig der Gnade Putins ausliefern und die dramatischste Veränderung der Weltordnung seit dem Fall der Berliner Mauer, dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Ende des Kalten Krieges auslösen. Aber genau darum handelt es sich.

Russland sagt, wenn die USA und der Rest des Westens sich weigern, werde es eine „militärische Antwort“ geben, die mit der Kubakrise von 1962 vergleichbar sei, als die Sowjetunion versuchte, Überschall-Atomraketen auf der kommunistischen Insel zu stationieren, nur wenige Minuten von amerikanischen Städten entfernt. Der stellvertretende russische Außenminister Sergej Rjabkow sagte am 10. Januar, dass die USA „mit dem Feuer spielen“ würden, wenn sie diesen Forderungen nicht nachkämen.

Unabhängig davon, ob die Regierung von Joe Biden Putin teilweise oder ganz nachgibt, ähnelt die Zukunft der Ukraine mehr und mehr ihrer sowjetischen Vergangenheit.

Einige haben argumentiert, dass die Umwälzungen in Kasachstan Putins Möglichkeiten in Bezug auf die Ukraine eingeschränkt haben, da es für ihn schwierig sein könnte, sich gleichzeitig in zwei Konflikten zu engagieren. Potenzielle Krisenherde im Baltikum, im Kaukasus und in Weißrussland verstärken nur noch den Eindruck, dass Putin überfordert ist. „Die Russen sind jetzt aktiv in geopolitische Konflikte verwickelt, die sich an fast allen ihren Grenzen zuspitzen“, sagte Zeihan am 17. Januar. „Die Sowjets haben sich bemüht, nicht mit so vielen Feinden gleichzeitig fertig zu werden. Jetzt muss Russland mit weniger Mitteln mehr leisten.“

Aber diese Analysten unterschätzen wahrscheinlich die Stärke und Bedeutung von Putins politischem und militärischem Willen. Im Laufe der Jahre hat der ehemalige KGB-Agent solche Nadeln mit einer Mischung aus Strategie, Opportunismus, Doppelzüngigkeit und Gewalt geschickt eingefädelt.

So haben seine Truppen in Kasachstan die Aufständischen innerhalb weniger Tage besiegt, ohne dass das Land oder der Rest der Welt protestiert und Freiheit für die Kasachen gefordert hätte. Möglicherweise hat Putin sogar dazu beigetragen, die Proteste überhaupt erst auszulösen, und zwar nicht nur als Vorwand, um die antirussische Stimmung unter den Kasachen gewaltsam zu unterdrücken, sondern auch, um Biden wegen der Ukraine unter Druck zu setzen. (Die Bidens haben fragwürdige Geschäftsbeziehungen zum Nasarbajew-Regime und Putin könnte dies durchaus als Druckmittel nutzen, um Amerika zu erpressen.)

Die Fakten zeigen, dass Putin von den verschiedenen Zusammenstößen an Russlands Grenzen nicht unvorbereitet getroffen wurde. Und wir sollten davon ausgehen, dass er solche Situationen begrüßt – und sogar herbeiführt – und sie nutzt, um mehr Macht über seine Nachbarn zu gewinnen, während er daran arbeitet, diese „größte geopolitische Katastrophe“ ungeschehen zu machen.

„Der Fürst von Russland“

Die Zeit hat gezeigt, dass Herr Flurry Recht hatte, als er sagte, dass Putins Angriff auf Georgien 2008 nur der Anfang war. Er hat Putins anhaltende Dominanz über die ehemaligen Sowjetrepubliken richtig vorhergesagt, weil die biblische Prophezeiung von einem asiatischen Bündnis spricht, das sich in den kommenden Jahren bilden wird.

Um das Jahr 90 n. Chr. prophezeite der Apostel Johannes einen zukünftigen Konflikt mit einer gewaltigen Streitmacht: „Und die Zahl des reitenden Heeres war zwanzigtausendmal zehntausend“ (Offenbarung 9, 16; Lutherbibel 2017). Diese 200 Millionen Mann starke Armee wird etwa 15 Mal größer sein als jede Armee, die bisher in der blutdurchtränkten Geschichte der Menschheit aufgestellt wurde.

Die Heilige Schrift enthält mehrere wichtige Einzelheiten über diese Macht. In Offenbarung 16, 12 wird diese Macht als „die Könige des Ostens“ bezeichnet, was zeigt, dass es sich um eine Gruppe hauptsächlich asiatischer Länder handelt. In Hesekiel 38 und 39 heißt es, dass sie vom „Fürsten von Rosch, Meschech und Tubal“ angeführt wird (z.B. Elberfelder Bibel). Meschech und Tubal sind die antiken Namen der modernen Städte Moskau im Westen und Tobolsk im Osten Russlands. Rosh ist eine Abwandlung eines antiken Namens für Russland, wie in *Jamieson, Fausset und Brown Commentary* und anderen Bibelhilfen gezeigt wird.

In seiner 2017 erschienenen Broschüre *Der prophezeite „Fürst von Russland“* erklärt Herr Flurry, dass es sich bei dem in diesen Bibelstellen prophezeiten „Fürsten“ um Wladimir Putin handelt und er schreibt:

„Wer ist also dieser „Fürst“ von Russland, Moskau und Tobolsk? Die Tatsache, dass alle drei Namen zusammen benutzt werden, zeigt, dass es sich um einen einzelnen Herrscher aller Völker Russlands vom Westen bis in den Osten handelt. Da es auf die Städte Moskau und Tobolsk Bezug nimmt, zeigt es uns auch die Ausdehnung des riesigen russischen Territoriums am Ende dieser Zeit. Dieses riesige Gebiet deutet auch darauf hin, dass dieser „Fürst“ wahrscheinlich noch mehr Länder erobern wird, die früher zur Sowjetunion gehörten.“

In den Jahren, seit dies geschrieben wurde, hat Putin immer mehr Macht über mehrere der ehemaligen Sowjetrepubliken

erlangt. Sein jüngster Schritt in Kasachstan ist ein wichtiger Sieg in dieser Strategie.

Herr Flurry erklärt, dass Putins Führungsrolle in Russland, einschließlich seiner Eroberungen in den ehemaligen Sowjetrepubliken, zeigt, dass ein großer Weltkonflikt kurz bevorsteht. Er betont jedoch, dass im Kern dieser Prophezeiungen auch große Hoffnung steckt. Putins Erfüllung der Prophezeiung vom „Fürsten von Russland“ beweist, dass die Bibel die Wahrheit sagt – und die Bibel prophezeit auch, dass das Blutvergießen durch die Könige des Ostens und deren 200 Millionen Mann-Armee dem hoffnungsvollsten Ereignis der Menschheitsgeschichte Platz machen wird. „Herrn Putins Kriege werden direkt zum Zweiten Kommen Christi führen. ... Wladimir Putin ist ein Zeichen; er ist buchstäblich ein ZEICHEN dafür, dass Jesus Christus bald zurückkehren wird!“ schreibt Herr Flurry. „Das ist eine der inspirierendsten Botschaften in der Bibel. Was wir in Russland sehen, wird letzten Endes dazu führen, dass der Mensch nicht mehr vom Menschen, sondern von Gott regiert wird! Und die Zeit dafür ist schon fast gekommen! Es wird nur noch wenige Jahre dauern. ... Wir müssen erkennen, dass all das gute Nachrichten sind, weil Jesus Christus am Ende des kommenden Weltkriegs auf diese Erde zurückkehren wird. ... Jesus Christus ist im Begriff zurückzukehren – die biblische Prophetie lässt darüber keinen Zweifel. Sicherlich müssen wir unsere Bibel studieren und diese Prophezeiungen verstehen.“

Wladimir Putin ist prophezeit

Kasachstan mag wie ein weit entfernter Ort erscheinen, der für unser Leben wenig Bedeutung hat. Aber die Entwicklungen dort und anderswo an der Peripherie Russlands führen zu Ereignissen, die sich dramatisch auf unser Leben auswirken werden. Um sich mit den biblischen Prophezeiungen über diese Ereignisse vertraut zu machen, bestellen Sie Ihr kostenloses Exemplar von Gerald Flurrys Broschüre [Der prophezeite „Fürst von Russland“](#)